



Infoveranstaltung für Menschen mit Behinderung zur Förderung des Ehrenamts



Handbuch mit Vorschlägen für Aktivitäten und Tools



Projekt	IMProVE 2:0 – Inklusive Methoden zur professionellen Freiwilligenarbeit in Europa
Koordinator	Dobrovolnické centrum, z.s. Tschechische Republik
Partner	Jaunuolių dienos centras (JDC) Litauen
	UNIAMOCI Italien
	Gemeinsam leben und lernen in Europa e.V. Deutschland



Inhaltsverzeichnis

Zeitplan für die Infoveranstaltung	1
Allgemeine Maßnahmen bei der Einbeziehung von Menschen mit Behinderung (körperliche Behinderung, Lernbehinderung oder kognitive Behinderung, blinde oder gehörlose Menschen)	2
Toolbox	5
Anhang 1 - Inklusions-Buddy-Kartenspiel	13
Anhang 2 - Fragebogen zur Selbsteinschätzung - Sei ein*e Freiwillige*r!	29
Anhang 3 - Fragebogen zur Selbsteinschätzung - Sei ein*e Freiwillige*r! (leichte Sprache)	34

Die in dieser Veröffentlichung verwendeten Piktogramme sind Eigentum der Regierung von Aragón und wurden von Sergio Palao für ARASAAC (<http://www.arasaac.org>) erstellt, die sie unter der Creative Commons Lizenz BY-NC-SA verbreitet.

Zeitplan für die Infoveranstaltung

In dieser Veröffentlichung wird ein Modell für die Durchführung einer Informationsveranstaltung für Menschen mit Behinderungen zur Förderung des Ehrenamts vorgestellt.

Die vorgeschlagene Dauer der Informationsveranstaltung liegt zwischen 60 Minuten und 2 Stunden. Sie hängt von der Anzahl der Teilnehmenden (wenn es viele sind, wird mehr Zeit benötigt) und von der Art der Behinderung der Teilnehmenden ab (wenn Sie Menschen mit Lernschwierigkeiten einbeziehen, sollte die Veranstaltung kürzer sein, da sie sonst die Konzentration verlieren).

1. Wissensspiel
2. Präsentation des Projekts
3. Ehrenamt und Freiwilligenstellen
4. Inklusions-Buddies - wer sie sind und wie sie Ehrenamtliche unterstützen können

Pause

1. Vorträge von Freiwilligen mit Behinderungen/potenziellen Aufnahmeorganisationen
2. Eigene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Vorlieben entdecken
3. Fragebogen zur Selbsteinschätzung
4. Dankeschön und Einladung zu den nächsten Aktivitäten

Allgemeine Maßnahmen bei der

Einbeziehung von Menschen mit Behinderung

Es wird empfohlen, zwei Informationsveranstaltungen zu organisieren, bei denen Menschen mit ähnlichen Denkfähigkeiten zusammenkommen. Eine Veranstaltung richtet sich an Menschen mit Lernschwierigkeiten und die andere an Menschen mit körperlichen, sensorischen und geistigen Behinderungen. Das hilft der verantwortlichen Person dabei, eine Sprache zu verwenden, die für alle Teilnehmende angemessen und verständlich ist.

Es gibt einige allgemeine Maßnahmen, die die organisierende Person beachten sollte, wenn sie Menschen mit einer bestimmten Behinderung (körperliche Behinderung, Lern- oder kognitive Behinderung, Blindheit oder Taubheit) einbezieht.



Wenn Menschen mit **körperlicher Behinderung** (Menschen im Rollstuhl, Menschen mit Gehhilfen, Menschen mit motorischen Schwierigkeiten) an der Veranstaltung teilnehmen, muss darauf geachtet werden, dass:

- der Veranstaltungsort ohne relevante architektonische Barrieren zugänglich ist.
- der Raum nicht mit zu vielen Stühlen vorbereitet ist, da einige Teilnehmende sie nicht benötigen werden.
- genug Freiwillige als Unterstützungspersonal für die Veranstaltung involviert sind (vorzugsweise 1 pro 2 teilnehmende Person): Sie werden den Teilnehmenden Unterstützung anbieten, um sich im Raum zu bewegen, Platz zu nehmen, zu schreiben, Gegenstände vom Boden aufzuheben, Türen zu öffnen usw., wenn und falls die Teilnehmenden es benötigen.



Wenn Menschen mit einer **Lernbehinderung oder geistiger Behinderung** an der Veranstaltung teilnehmen, muss darauf geachtet werden, dass:

- alle Informationen in leicht zu lesender und zu verstehender Sprache bereitgestellt werden (sowohl bei der Bereitstellung von Dokumenten als auch bei der Sprache, die beim Sprechen verwendet wird).
- Anweisungen und Hauptkonzepte mehrmals wiederholt werden.
- genug Freiwillige involviert sind (vorzugsweise 1 pro Untergruppe für Aktivitäten in kleinen Gruppen und 1 Freiwillige*r pro 3-4 teilnehmende Person insgesamt): Sie werden den Teilnehmenden Unterstützung anbieten, um aktiv an den interaktiven Aktivitäten teilzunehmen.



Wenn die Gruppe der Teilnehmenden Menschen mit **psychischen Erkrankungen** umfasst (z.B. Angststörungen, Stimmungsstörungen und Psychosen), müssen Sie sicherstellen, dass:

- Anweisungen in kleine Aufgaben aufgeteilt sind, damit sie leicht verständlich sind.
- nur konkrete Ausdrücke verwendet werden und keine Konzepte als selbstverständlich angesehen werden.
- der persönliche Bereich des Teilnehmenden respektiert wird (bei einigen Menschen kann dies zu Angstzuständen führen).
- einige Grenzen festgelegt sind: z. B. "Ich habe nur 5 Minuten Zeit, um mit dir zu sprechen" oder "Wenn du so aufgeregt bist, kann ich nicht mit dir sprechen".
- die moderierende Person und das Unterstützungspersonal einladend und beruhigend sind.



Wenn die Gruppe der Teilnehmenden Menschen mit **Autismus-Spektrum-Störung** umfasst, müssen Sie sicherstellen, dass:

- nicht angenommen wird, dass diese Person begrenzte kognitive Fähigkeiten hat. Er/Sie kann jedes Wort verstehen, das Sie sagen, aber Schwierigkeiten haben, verbal zu antworten - versuchen Sie, das kognitive Niveau einzuschätzen, bevor Sie mit der Aktivität beginnen, indem Sie einige Fragen stellen oder die Begleitperson der Person nach Informationen darüber fragen.
- eine klare und prägnante Sprache verwendet wird, wobei der Gebrauch von Slang, Nuancen und Sarkasmus zu vermeiden ist: Diese Formen der Kommunikation können für eine Person im Autismus-Spektrum verwirrend und schwer verständlich sein.
- ihnen etwas mehr Zeit gegeben wird, um Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, bevor sie Ihnen antworten.
- sie die Möglichkeit haben, für eine Weile an einen ruhigen Ort zu gehen, wenn sie sich durch die Situation zu gestresst fühlen (Das können Sie anhand einer Zunahme motorischer oder vokaler Stereotypen bemerken).



Wenn die Gruppe der Teilnehmer **blinde Menschen** umfasst, müssen Sie sicherstellen, dass:

- es keine Hindernisse (z.B. Stühle oder Tische) auf dem Gehweg gibt.
- vor Beginn einige Informationen über die Merkmale des Veranstaltungsortes gegeben werden, wo sich die Einrichtungen befinden und wer sich im Raum befindet, alle Informationen mit der Stimme bereitgestellt werden und der Gebrauch abstrakter Wörter vermieden wird.
- genug Freiwillige (mindestens 1 Freiwillige*r für je 3-4 Teilnehmende) beteiligt sind: Sie werden die Teilnehmenden zu ihrem Platz führen, zu den Einrichtungen (wenn nötig), Objekte aufheben, Türen öffnen usw. und die Beiträge der Teilnehmenden während der Gruppenaktivitäten aufschreiben.









Wenn die Gruppe von Teilnehmenden **gehörlose Menschen** einschließt, müssen Sie sicherstellen, dass:

- ein*e Gebärdensprachdolmetscher*in eingeladen wird, um die Kommunikation zu erleichtern. Es gibt sonst auch eine Software für die Echtzeit-Transkription dessen, was gesagt wird, und die mit einem Projektor verbunden werden kann (oder einfacher, Sie können eine*n Freiwillige*n einladen, der/die das Gesagte in Echtzeit tippt und auf einem Bildschirm projiziert).
- die moderierende Person langsam und mit normaler Stimmlage spricht, sie sich in einer gut beleuchteten Position befindet, der Mund gut sichtbar ist und sie nahe bei ihrem Publikum ist, um das Lippenlesen zu erleichtern.
- die Informationen auch in schriftlicher Form bereitgestellt werden.
- die moderierende Person eine flexible Einstellung hat: Einige gehörlose Menschen kommunizieren durch Gebärdensprache, andere durch Lippenlesen und sie können sprechen, wieder andere bevorzugen die schriftliche Kommunikation. Sie müssen bereit sein, die Leitung der Sitzung an die Bedürfnisse der Teilnehmenden anzupassen.

Hinweis: Es ist möglich, dass deine Gruppe aus Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen besteht oder dass Sie über manche Behinderungen nicht im Voraus informiert wurden. Deshalb sollten Sie flexibel sein und kreative Möglichkeiten finden, die Übungen mit Hilfe der Ehrenamtlichen anzupassen.

Tipps für die Durchführung der Veranstaltung





Jede Aktivität wird detailliert beschrieben, damit sie nachgemacht werden kann. Für jede Aktivität wird angezeigt, ob sie zu bestimmten Arten von Behinderungen passt:

-  Menschen mit körperlicher Behinderung
-  Menschen mit Lernbehinderung und intellektueller Behinderung
-  Menschen mit psychischen Störungen
-  Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung
-  Gehörlose Menschen
-  Blinde Menschen

Ggf. wird vorgeschlagen, wie die Aktivität angepasst werden kann.

Wissens-Spiel

Vorgeschlagene Aktivitäten, differenziert nach Arten der Behinderung Ihrer Teilnehmenden:

    Version für Menschen mit physischer, geistiger oder Lernbehinderung und/oder Menschen mit mentalen Gesundheitsproblemen und/oder Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung

Vorbereitung: *Bereiten Sie für alle Teilnehmenden und das involvierte Personal (Freiwillige und Moderator*innen) Namensschilder vor; eine Sammlung von Bildern, die Menschen bei verschiedenen Aktivitäten zeigen (eine Anzahl, die dreimal so groß ist wie die Anzahl der Teilnehmenden), aus alten Zeitschriften ausgeschnitten oder aus dem Internet ausgedruckt.*

Spiel

Wenn Sie den Raum betreten, verteilen Sie Namensschilder an die Teilnehmenden und bitten Sie sie, diese für die gesamte Dauer des Treffens zu tragen - unterstützen Sie sie beim Anbringen, falls nötig. Begrüßen Sie die Teilnehmenden herzlich zu der Veranstaltung und sagen Sie ihnen, dass ihr euch durch das folgende Spiel besser kennenlernen werdet:

- Bitten Sie die Teilnehmenden, ein Bild auszuwählen, das sie selbst repräsentiert (das etwas über sie selbst, ihre Werte oder Bedenken aussagt)
- Wenn jeder ein Bild in der Hand hält, bitten Sie die Teilnehmenden, in einem Kreis zu stehen und nacheinander ihren Namen zu sagen, das Bild zu zeigen, das sie gewählt haben, und ihre Wahl zu erklären.



Version für gehörlose Teilnehmende

Die Gruppe steht im Kreis. Jede*r zeigt nacheinander seinen/ihren Namen (schreibe ihn auf ein Flipchart oder zeige ihn mit dem Fingeralphabet) und macht eine Bewegung/Geste. Die Gruppe wiederholt den Namen und die Bewegung.



Version für blinde Teilnehmende

Die Gruppe steht im Kreis. Jede*r ist der Reihe nach dran und sagt seinen/ihren Namen und erzeugt einen Ton mit seinem/ihrer Körper. Die Gruppe wiederholt den Namen und den Ton.

PRÄSENTATION DES PROJEKTS



Nutzen Sie diese Präsentation als Leitfaden:



[https://www.canva.com/design/DAFC0kgff30/9-rWNGaNIWF7mH5Niv7bMg/view?](https://www.canva.com/design/DAFC0kgff30/9-rWNGaNIWF7mH5Niv7bMg/view?utm_content=DAFC0kgff30&utm_campaign=designshare&utm_medium=link&utm_source=publishsharelink)

[utm_content=DAFC0kgff30&utm_campaign=designshare&utm_medium=link&utm_source=publishsharelink](https://www.canva.com/design/DAFC0kgff30/9-rWNGaNIWF7mH5Niv7bMg/view?utm_content=DAFC0kgff30&utm_campaign=designshare&utm_medium=link&utm_source=publishsharelink)

Denken Sie daran, dass Sie eine leicht verständliche Sprache verwenden, wenn es in Ihrem Publikum Menschen mit Lernschwierigkeiten gibt. Auch wenn es in der Gruppe Menschen mit Sehbehinderungen gibt, kann es nützlich sein, die Präsentation zu zeigen. Hier ein Vorschlag, wie Sie das Projekt vorstellen können: *Ehrenamt ist wichtig für unsere Gesellschaft und auch für Einzelpersonen. Durch die Teilnahme daran kann man das Leben bereichern, indem man sich sozial integriert und persönliche Fähigkeiten entwickelt. Leider wurden Menschen mit Behinderungen oft davon ausgeschlossen. Das IMProVE-Projekt setzt sich für Inklusion und Gleichberechtigung ein und soll Menschen mit Behinderungen ermöglichen, freiwillige Arbeit zu leisten. Um das Ziel einer inklusiven Freiwilligenarbeit umzusetzen, werden Unterstützungsstrukturen entwickelt, die Menschen mit Behinderungen den Zugang zu Beratung und Schulungen ermöglichen sollen. Informationsveranstaltungen und Beratungen für Eltern und Betreuungspersonen werden die Fähigkeiten verbessern und den Weg zum Ehrenamt erleichtern. Ein weiteres Ziel ist es, die öffentliche Wahrnehmung von Menschen mit Behinderungen zu verändern. Alle, unabhängig von Alter, Kultur, Geschlecht, sexueller Orientierung, Herkunft, Religion oder Behinderung, können einen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten und eine aktive Rolle spielen.*



In einfacher Sprache können Sie es so vorstellen:

Ehrenamtliche Arbeit ist wichtig für unsere Gesellschaft. Ehrenamtliche Arbeit ist wichtig für die Menschen. Wenn du dich freiwillig engagierst, wird dein Leben schöner sein. Wenn du dich freiwillig engagierst, fühlst du dich als Teil der Gesellschaft. Wenn du dich freiwillig engagierst, kannst du Fähigkeiten entwickeln.







Leider werden Menschen mit Behinderungen oft von der Freiwilligenarbeit ausgeschlossen.

Das IMProVE-Projekt steht für Inklusion und Gleichheit. Das IMProVE-Projekt möchte es Menschen mit Behinderungen ermöglichen, Freiwilligenarbeit zu leisten. Wenn Menschen mit Behinderungen Freiwilligenarbeit leisten können, nennen wir das inklusive Freiwilligenarbeit. Um Freiwilligenarbeit inklusiv zu gestalten, informieren und trainieren wir Menschen mit Behinderungen. Wir informieren und trainieren auch Eltern und Betreuer, um den Weg zur Freiwilligenarbeit für Menschen mit Behinderungen zu erleichtern. Wir möchten die Art und Weise ändern, wie Menschen mit Behinderungen betrachtet werden. Wir möchten den Menschen sagen, dass jeder etwas für andere tun kann.

Ehrenamt und Beispiele von ehrenamtlichen Tätigkeiten

1) Brainstorming: Bitten Sie die Teilnehmenden, Wörter zu sagen, die ihnen in den Sinn kommen, wenn sie an das Wort "Ehrenamt" denken.

OPTIONEN:

-    Die Teilnehmenden tauschen ihre Ideen aus, und die moderierende Person notiert sie auf einer Tafel (wenn es blinde Teilnehmende gibt oder Teilnehmende mit einer Lernbehinderung nicht lesen können, kann es notwendig sein, das Geschriebene von Zeit zu Zeit mündlich zu wiederholen).
-    Die moderierende Person schreibt das Wort **EHRENAMT** in die Mitte der Tafel (oder auf ein großes Papier, das auf dem Boden liegt) und versucht gemeinsam mit den Teilnehmenden, ihre Beiträge als Kreuzworträtsel zu organisieren. Wenn die Teilnehmenden z.B. das Wort "Hilfe" und dann "Freiwillig" sagen, sieht es so aus:

E H R E N A M T
I
L
F R E I W I L L I G
E

Die moderierende Person zieht ein Fazit auf der Grundlage der Beiträge der Teilnehmenden. Hinweis: Unter Ehrenamt bzw. Freiwilligenarbeit versteht man Aktivitäten, die der Gesellschaft nutzen, und die sich durch folgende Merkmale auszeichnen: *freie Wahl, Unentgeltlichkeit, Nutzen für den- oder diejenigen, der sie erhält.*

2) Diskussion in Kleingruppen über persönliche Erwartungen, Ängste, Hindernisse und Vorteile ehrenamtlicher Arbeit

Teilen Sie die Teilnehmenden in drei Gruppen auf. Jede Gruppe erhält ein Flipchart-Papier mit einem der folgenden Themen:

- 1 - persönliche Erwartungen und Vorteile des Ehrenamts
- 2 - persönliche Ängste und Hindernisse des Ehrenamts
- 3 - Allgemeine Freiwilligenpositionen, Freiwilligenorganisationen die ich kenne, Ehrenamtliche, die ich kenne und Freiwilligendienste, die ich nutze



Stellen Sie sicher, dass es in jeder Gruppe eine Person gibt, die gut mit einem Filzstift schreiben kann.



Sie können den Gruppen einer Person die Rolle als Moderator*in zuweisen. Er/Sie schreibt alle Beiträge auf und erinnert bei Bedarf blinde Teilnehmende an das Thema der Diskussion und die bereits gefallenen Beiträge.

Die Gruppen diskutieren über das ihnen zugewiesene Thema, notieren ihre Beiträge auf Papier und teilen sie mit der Gruppe. Dafür haben sie 15 Minuten Zeit. Dann wird ein*e Vertreter*in der Gruppe die Gruppensummenfassungen zu diesem Thema im Plenum präsentieren. Sagen Sie den Teilnehmenden, dass sie nach den Präsentationen weitere Kommentare hinzufügen können.

OPTIONEN:



Wenn Sie Menschen mit Lern- und intellektueller Behinderung einbeziehen möchten, sollten die Themen für die Diskussionsgruppen in einer leicht verständlichen Sprache präsentiert werden, wie zum Beispiel:

1 - Wenn du dich ehrenamtlich engagierst, welche positiven Dinge kannst du zurückbekommen? (Man kann die Teilnehmenden auch anleiten, über eine spezifische Situation nachzudenken, z.B. "Stell dir vor, du arbeitest ehrenamtlich in einem Pflegeheim. Es gibt andere Freiwillige und Mitarbeiter, die mit den älteren Menschen arbeiten, und du arbeitest mit ihnen zusammen. Wie fühlst du dich? Was hast du nach dieser Erfahrung, was du vorher nicht hattest?")

2 - Warum engagierst du dich nicht schon ehrenamtlich? Hast du Angst vor etwas? Welche Schwierigkeiten denkst du, dass du haben könntest?

3 - Was kannst du als Freiwilliger tun? Kennst du Organisationen, die Freiwillige in ihre Aktivitäten einbeziehen? Kennst du irgendwelche Freiwilligen? Erhältst du Unterstützung von Freiwilligen?

In jeder Gruppe sollte ein*e Moderator*in sein, um die Diskussion zu stimulieren und Dinge auf einfache Weise zu erklären.



Wenn Sie eine Gruppe mit Gehörlosen haben und die Gruppendiskussion schwierig ist, können Sie einige Flipchart-Papiere mit den Themen der Diskussion vorbereiten (ein Papier für jedes Thema, z.B. Vorteile der Freiwilligenarbeit, persönliche Erwartungen an die Freiwilligenarbeit, persönliche Ängste vor dem Ehrenamt, Hindernisse für das Ehrenamt, Beispiele für Ehrenämter, Organisationen, die ich kenne, Menschen, die ich kenne, die sich freiwillig engagieren, Freiwilligendienste, die ich selbst nutze). Legen Sie diese Papiere in einem Kreis auf den Boden und verteilen Sie Stifte an die Teilnehmenden. Sie sollen sich im Kreis bewegen und zu jedem Papier etwas hinzufügen.

Die moderierende Person liest die Beiträge zu den einzelnen Themen vor und kommentiert sie.

Zum Abschluss der Sitzung können Sie den Teilnehmenden das Fotobuch mit Beispielen von Menschen mit Behinderungen, die sich ehrenamtlich engagieren, und das Promo-Video des Projekts zeigen (<https://www.youtube.com/watch?v=bxc4k9lsq10>).

Inklusions-Buddies - wer sie sind und wie sie Ehrenamtliche unterstützen können

1) Erklären Sie in einem Satz, was ein Inklusions-Buddy ist:

Ein **Inklusions-Buddy** ist eine Person, die einen/einer Freiwilligen mit jeglicher Art von Behinderung und Einschränkung während seiner/ihrer Freiwilligentätigkeit begleitet und ihn/sie bei der ehrenamtlichen Arbeit unterstützt.



Die leicht verständliche Version davon könnte lauten:

Der Inklusionsbuddy ist eine Person. Der Inklusionsbuddy begleitet einen Freiwilligen mit einer Behinderung bei seiner Freiwilligentätigkeit. Der Inklusionsbuddy unterstützt den Freiwilligen mit Behinderung bei seiner Freiwilligenarbeit.

2) Erklären Sie den Teilnehmenden, dass ihr gemeinsam herausfinden werdet, was ein Inklusions-Buddy macht: Sie werden ihnen einige Bilder zeigen (siehe Anhang 1) und sie müssen erraten, welche Art von Unterstützung der Inklusions-Buddy dem/der Freiwilligen gibt. Zeigen Sie ein Bild und fragen Sie: "Was denkt ihr, was der Inklusions-Buddy macht?" Nach dem ersten/zweiten Versuch geben Sie die richtige Antwort. Die ersten fünf Bilder des Anhangs dienen dazu, die Personen vorzustellen, die auf den Karten erscheinen: der Freiwilligenkoordinator, die Freiwilligen, die Eltern der Freiwilligen und der Inklusions-Buddy. Dann folgen die Bilder, die die Aufgaben darstellen, die der Inklusions-Buddy übernehmen kann:

1. Den Ehrenamtlichen trösten und ermutigen
2. Lösungen für Probleme finden
3. Hilfe bei der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel
4. Mit dem Freiwilligen kommunizieren und Transport organisieren
5. Mit dem Koordinator der Freiwilligen kommunizieren
6. Schieben einer Person im Rollstuhl
7. Hilfe beim Schreiben/Unterschreiben von etwas
8. Sicherstellung der Kommunikation zwischen den Parteien (z.B. im Falle einer Absage): Freiwilliger und Inklusionsbegleiter
9. Sicherstellung der Kommunikation zwischen den Parteien (z.B. im Falle einer Absage): Inklusions-Buddy und Verantwortlicher der Freiwilligenstelle
10. Etwas aus einem Regal nehmen
11. Kommunikation mit den Eltern des Freiwilligen
12. Beruhigung des Freiwilligen durch seine Anwesenheit

Zusätzlich oder als Alternative zu dieser Aktivität:


Wenn Sie bereits einige erfahrene Inklusions-Buddies haben, können Sie einen oder zwei von ihnen einladen, um kurz von ihren Erfahrungen zu erzählen (persönliche Motivation, Aktivitäten als Inklusions-Buddy, Ziele, Gefühle).


Vorträge von Freiwilligen mit Behinderungen/potenziellen Aufnahmeorganisationen


Vorbereitung: Laden Sie zwei Vertreter*innen von Organisationen ein, die in der Vergangenheit Freiwillige mit Behinderungen aufgenommen haben, und zwei Freiwillige mit Behinderungen, die bereits in der Vergangenheit Freiwilligenarbeit geleistet haben, um über ihre Erfahrungen zu berichten. Für die Vorbereitung des Vortrags können Sie ihnen zwei bis drei Themen vorgeben, auf die sie sich während ihres persönlichen Vortrags konzentrieren sollen und die maximale Dauer ihres Vortrags festlegen, z.B. drei Minuten. Bitten Sie sie, einige Fotos oder ein Video in digitaler Version mitzubringen, damit sie während ihres Vortrags projiziert werden können.

Die Freiwilligen sollen vorstellen, wo sie sich freiwillig engagiert haben, welche Tätigkeiten sie ausgeübt haben, welche anfänglichen Ängste sie hatten und wie sich die Erfahrung entwickelt hat (persönliche Vorteile, Hindernisse, Gefühle).

Die Vertreter*innen der Organisation sollten etwas erzählen über die Art ihrer Organisation, die beteiligten Freiwilligen mit Behinderungen und ihre ehrenamtlichen Aufgaben und persönliche Erfahrungen (Vorteile, Schwierigkeiten, Bemerkungen).

 Wenn es Teilnehmende mit Lern- oder geistigen Behinderungen gibt, solltest du die Gäste daran erinnern, eine sehr einfache Sprache zu verwenden und langsam zu sprechen. Es könnte notwendig sein, die Gäste zu unterbrechen und die Konzepte in einer einfacheren Sprache zu wiederholen.

 Wenn es sich bei den Teilnehmenden um eine gemischte Gruppe mit blinden Menschen handelt, muss der Inhalt der Bilder und Videos beschrieben werden. Wenn die Gruppe ausschließlich aus blinden Menschen besteht, ist es nicht nötig, Fotos und Videos zu verwenden, aber die Beschreibungen müssen möglicherweise genauer sein.

 Wenn Gehörlose die Echtzeit-Transkription lesen müssen, zeigen Sie die Fotos erst am Ende des Vortrags, damit sie nicht auf zwei Bildschirme gleichzeitig schauen müssen.

Mitmach-Aktivität zur Unterstützung der Teilnehmer bei der Identifizierung ihrer Fähigkeiten, Fertigkeiten und Vorliebe

OPTIONEN:

1) Selbst-Analyse mit Blumen

Ein Schema in Form einer Blume wird verwendet, um die Selbstanalyse für die Teilnehmenden einfacher und interessanter zu machen. Die moderierende Person kann sie im Voraus mit angemessenen und verständlichen Fragen vorbereiten, um sie den Teilnehmenden zu geben oder die Teilnehmenden malen selbst ihre Blume und schreiben in jedes Blütenblatt eine Frage, die die moderierende Person vorgibt. Wenn sich die Analyse auf mehrere Aspekte konzentrieren soll, können zusätzlich auch der Stiel, die Blätter und die Wurzeln gezeichnet werden (im Allgemeinen wird der Bereich der Wurzeln verwendet, um sich auf Ängste oder Bedrohungen zu konzentrieren).

Beispielfragen für die Blüten:

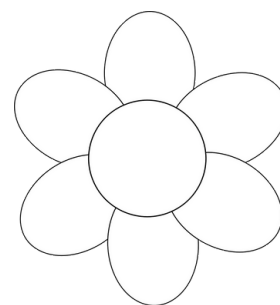
Wer bin ich?

Worin bin ich gut?

Was mache ich gerne?

Was mag ich nicht an mir selbst?

Was würde ich gerne an mir ändern?



2. Wenn du ein Produkt wärst

Die moderierende Person bittet die Teilnehmenden, sich vorzustellen: "Wenn du ein Produkt wärst, was würdest du gerne sein?" Die Teilnehmenden können sich z.B. einen Keks, ein Auto, eine Bürste vorstellen, es ist alles möglich.

Geben Sie den Teilnehmenden Papier, Bleistifte und Marker. Bitten Sie die Gruppe, die folgenden Aufgaben zu erfüllen:

- Entwirf ein Logo von dir selbst (als materielles Produkt).
- Wie lange wirst du auf dem Markt sein?
- Welche Art von Dienstleistungen, Ergänzungen, Pflege brauchst du, um richtig zu funktionieren?
- Präsentiere dich: drei Dinge über dich (als dieses Produkt).
- Wie viel bist du wert?



Gehörlose können diese Fragen schriftlich beantworten. Sie können ein Schema vorbereiten, damit sie die Aufgabe Schritt für Schritt durchführen können.

Diese Übung eignet sich besonders für Menschen, denen es schwerfällt, sich selbst zu betrachten und sich auf sich selbst zu konzentrieren. Die Teilnehmenden wählen ein Produkt aus, das in gewisser Weise sie selbst oder ihre Wünsche repräsentiert, indem sie die Aufmerksamkeit von sich selbst auf das Objekt lenken.

Die moderierende Person sollte die Stärken und Schwächen jedes Produkts hervorheben und mit der Gruppe besprechen.

Die letzte Frage ist der Schlüssel zu dieser Aktivität: Wie viel bin ich wert?

Wenn Menschen wirklich an sich selbst und an das, was sie tun, glauben, können sie großartige Ergebnisse erzielen.



Option für blinde Teilnehmenden

Die Teilnehmenden sollen sich einen Slogan überlegen, der sie als dieses Produkt repräsentiert, und sich eine kurze Beschreibung ausdenken, die die folgenden Fragen beantwortet:


- Wie lange wirst du auf dem Markt sein?
- Welche Art von Dienstleistungen, Ergänzungen, Pflege brauchst du, um richtig zu funktionieren?
- Wie viel bist du wert?


Dann sollen sie ihre Produkte präsentieren. Falls Freiwillige zur Hilfe dabei sind, können sie Notizen machen für die blinden Teilnehmenden.

Selbst-Evaluation



Bitte Sie die Teilnehmenden, den Fragebogen zur Selbsteinschätzung auszufüllen (Anhang 2).

 Menschen mit Lern- und geistiger Behinderung sollten die leicht lesbare Version ausfüllen (Anhang 3).

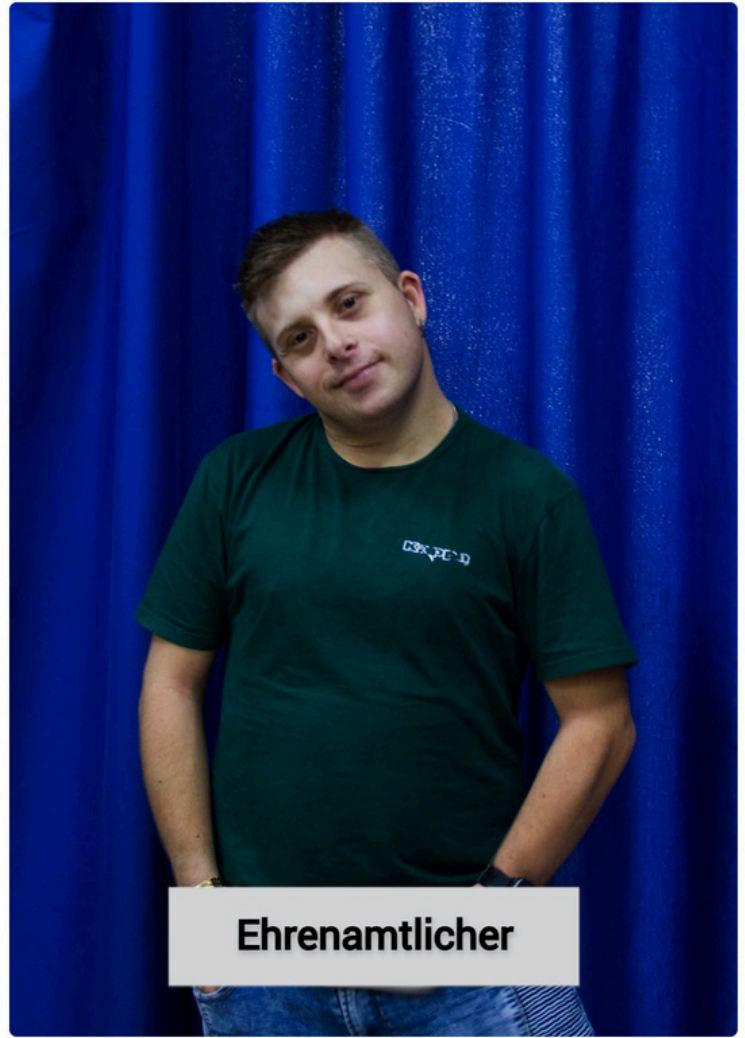
 Freiwillige sollten blinde und sehbehinderte Menschen beim Ausfüllen des Fragebogens unterstützen, indem sie die Fragen vorlesen und die Antworten eintragen.

Dankeschön und Einladungen für die nächsten Aktivitäten

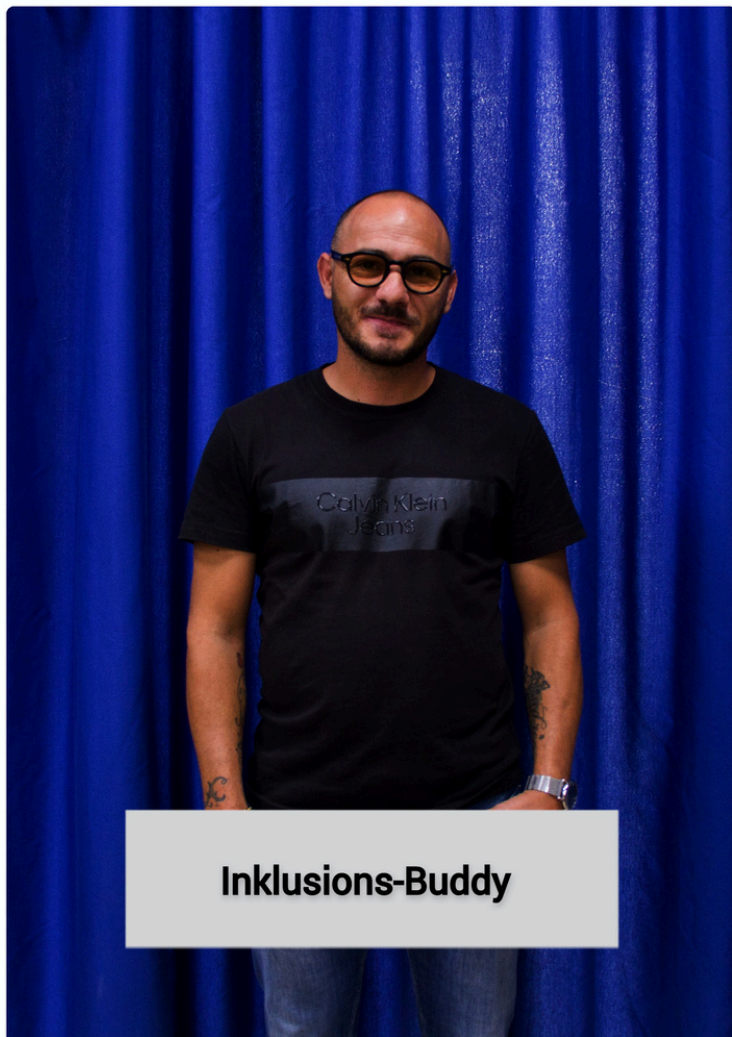
Bedanken Sie sich bei den Teilnehmenden für ihre Anwesenheit, geben Sie ihnen Ihre Kontaktdaten für eventuelle Fragen und laden Sie sie zu den folgenden Aktivitäten des Programms ein: die Freiwilligenaktivitäten “wheelmap.org” und "Check-up my place - Wie inklusiv sind wir?", den Schulungskurs und die Schnupperkurse für interessierte Ehrenamtliche.



Ehrenamtlicher



Ehrenamtlicher



Inklusions-Buddy



Ehrenamtskoordinator*in

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**



**Eltern des
Ehrenamtlichen**

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**



1.



2.

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**



3.



4.

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**



5.



6.

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**



7.



8.

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**



9.



10.

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**



11.



12.

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**

IMProVE

**Inclusive Methods in Professional
Volunteering in Europe**



**Co-funded by the
European Union**

Anhang 2 - Fragebogen zur Selbsteinschätzung

Engagieren Sie sich ehrenamtlich!

Abschnitt 1

Erzählen Sie uns etwas über sich.

Die Informationen, die Sie uns geben, brauchen wir, um Ihnen ein Ehrenamtsangebot zu machen, das Ihren Interessen und Ihrer Verfügbarkeit so weit wie möglich entspricht.

***Pflichtfeld**

Vorname *

Nachname *

Geschlecht *

- Männlich
- Weiblich
- Keine Angabe

Alter*

Nationalität *

Email *

Handynummer*

Steuer-ID*

Was ist Ihre aktuelle Beschäftigung?*

- Ich bin Schüler/Student
- Ich studiere und arbeite
- Ich bin auf der Suche nach einem Arbeitsplatz
- Ich arbeite

Anderes: _____

In welchem Bereich können Sie sich ein Ehrenamt vorstellen?*

- Kultur
- Schutz von Menschenrechten
- Umwelt
- Tiere
- Kinder
- Gesundheitswesen
- Obdachlose
- Alte Menschen
- Geflüchtete
- Menschen mit Behinderungen
- Sport

Anderes: _____

Für welche Arten von Aufgaben wären Sie verfügbar ?*

- Büroarbeiten
- Mit anderen Menschen reden
- Mit Pflanzen und Tieren arbeiten
- Essen vorbereiten
- Älteren Menschen zuhören und sie unterstützen
- Mit Kindern spielen
- Spiele spielen
- Mit Computer und Technik umgehen
- Sachen sortieren und ordnen, z.B. in der Bücherei oder Kleiderkammer
- Geflüchtete oder Migranten unterstützen
- Handwerkliche Dinge und fest anpacken
- Nachhilfe/Unterrichten

Andere: _____

Wie viel Zeit haben Sie zur Verfügung? Geben Sie an, an welchen Tagen und zu welchen Zeiten Sie für zur Verfügung stehen würden.*

Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Samstag Sonntag

Morgens

Mittags

Abends

Geben Sie die Städte bzw. Stadtteile an, in denen Sie sich ehrenamtlich engagieren könnten*

Welche Fähigkeiten und Interessen können Ihrer Meinung nach nützlich sein für Ihr Ehrenamt? (z. B. Beruf, Sport, Musik, IT, Hobbys, usw.)*

Haben Sie sich schon einmal ehrenamtlich engagiert? Wenn ja, wo?*

Können Sie an einem Training/einer Schulung teilnehmen, bevor Sie Ihr Ehrenamt beginnen?*

Ja

Nein

Abschnitt 2: Zusätzliche Information

Diese Informationen sind sehr sensibel, aber auch wichtig für uns. Wir wollen Diskriminierungen verhindern und gleiche Chancen für alle Menschen erreichen. Aber wir müssen wissen, wo und wie Sie vielleicht eingeschränkt sind oder etwas nicht können.

Wo haben Sie im Alltag Einschränkungen und/oder brauchen Unterstützung?

- Probleme beim Sehen
 - Probleme beim Hören
 - Körperliche Behinderung
 - Ich brauche einen Rollstuhl
 - Psychische Probleme
 - Geistige Behinderung
 - Lernbehinderung, zum Beispiel Probleme beim Lesen und Rechnen
 - Probleme im sozialen Umgang
 - Etwas Anderes:
-

Was für die Zusammenarbeit noch wichtig ist, zum Beispiel Epilepsie, Diabetes oder Allergien: *

Welche Art der Unterstützung brauchen Sie? *

- Ich brauche ständige Unterstützung
- Ich kann mitmachen und werde bei Bedarf um Hilfe bitten
- Ich kann ohne Hilfe mitmachen

Möchten Sie von einem IMProve-Mitarbeitenden kontaktiert werden, um Ihre Bedürfnisse zu besprechen?*

- Ja
- Nein

Ihr Notfallkontakt: *

Ich erlaube, dass die Informationen in diesem Fragebogen an andere Projektmitarbeiter weitergegeben werden.*

Ja

Nein

Hiermit genehmige ich die Verwendung meiner persönlichen Daten gemäß der GDPR 679/16 - "Europäische Verordnung über den Schutz personenbezogener Daten".*

Ja

Nein

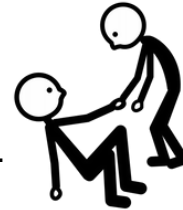
leichte Sprache

Engagieren Sie sich ehrenamtlich!



Ein Ehrenamtlicher ist eine Person, die anderen hilft.

Sie können auf viele Arten helfen.



Diese Fragen dienen dazu, Sie besser kennenzulernen.

Wir wollen wissen, was Sie mögen.

Wir wollen wissen, wann Sie als Freiwilliger mitmachen können.



Wenn Sie ein Freiwilliger sein wollen, müssen Sie diese Fragen beantworten.



Datum: _____









Was ist Ihr Name? _____

Wie alt sind Sie? _____

In welcher Stadt leben Sie? _____



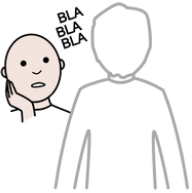

Was ist Ihre Telefonnummer? _____

Was ist Ihre E-Mail-Adresse? _____

<p>Antworten Sie mit JA oder NEIN. Markieren Sie die richtige Antwort mit einem X</p>	<p>JA</p> 	<p>NEIN</p> 
<p>Gehen Sie zur Schule oder machen Sie eine Ausbildung?</p> 		
<p>Wenn die Antwort "Ja" ist, welche Ausbildung machen Sie?</p> <hr/>		
<p>Besuchen Sie ein Pflegezentrum ?</p> 		
<p>Arbeiten Sie?</p> 		
<p>Wo wollen Sie sich ehrenamtlich engagieren? Ein Freiwilliger kümmert sich um jemanden. Zum Beispiel: Kinder. Manchmal kümmert sich ein Freiwilliger um etwas. Zum Beispiel: ein Denkmal. Machen Sie ein X bei Ihrer Antwort.</p> 	<p>JA</p> 	<p>NEIN</p> 

<p>Ich will mich um Denkmäler kümmern.</p> 		
<p>Ich will mich um die Umwelt kümmern. Zum Beispiel Müll in der Natur sammeln.</p> 		
<p>Ich will mich um Tiere kümmern.</p> 		
<p>Ich will mich um Kinder kümmern.</p> 		
<p>Ich will mich um Frauen kümmern.</p> 		
<p>Ich will mich um Obdachlose kümmern.</p> 		
<p>Ich will mich um alte Menschen kümmern.</p> 		
<p>Ich will mich um Geflüchtete kümmern.</p> 		
<p>Ich will mich um Menschen mit Behinderung kümmern.</p> 		
<p>Ich will bei Sportveranstaltungen helfen.</p> 		

Etwas anderes

<p>Was können Sie tun? Machen Sie ein X bei Ihrer Antwort.</p>	<p>YES</p> 	<p>NO</p> 
<p>Ich kann telefonieren.</p> 		
<p>Ich kann spaßige Aktivitäten machen.</p> 		
<p>Ich kann bei einsamen Menschen sein.</p> 		
<p>Ich kann einsamen Menschen zuhören..</p> 		
<p>Ich kann Kindern mit ihren Hausaufgaben helfen.</p> 		

Ich kann Werbung machen.



Ich kann ein Touristenführer sein.



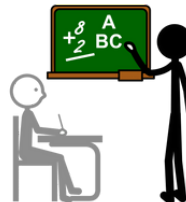
Ich kann kreative Aufgaben machen.



Ich kann aufräumen und putzen.



Ich kann jemandem etwas beibringen.



Etwas anderes:

Wenn man freiwillig hilft, braucht man Zeit dafür.

Machen Sie ein X bei Ihrer Antwort.

- Wann haben Sie Zeit?

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donners- tag	Freitag	Samstag	Sonntag
Vormittags							
Nachmittags							
Abends							

- Wie viele Stunden pro Woche?

2 Stunden JA NEIN

4 Stunden JA NEIN

6 Stunden JA NEIN

- Wohin können Sie gehen?

In der Nähe von
meinem Haus JA NEIN

In das Stadtzentrum JA NEIN

Überall JA NEIN

• Was machen Sie gerne?



Zum Beispiel: Sport, Malen, Computer spielen

Haben Sie schon einmal ehrenamtlich gearbeitet?

JA NEIN



Wenn ja: Was haben Sie gemacht?

• Welche Hilfe brauchen Sie?



Viel Hilfe für alle Aufgaben.

Etwas Hilfe für ein paar Aufgaben.

Ich brauche keine Hilfe. Wenn ich Hilfe brauche, frage ich.

Wir wollen mehr über Sie wissen.

Machen Sie bei Ihrer Antwort ein X.

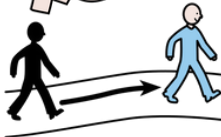
Ich kann schlecht sehen.



Ich kann schlecht hören.



Ich kann mich schlecht bewegen.
Ich bin im Rollstuhl.



Ich fühle mich psychisch nicht gut.



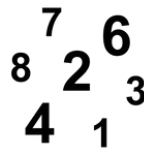
Es ist schwer für mich, alles zu verstehen.



Ich kann schlecht lesen.



Ich kann schlecht rechnen,



Ich werde schnell wütend.



Es ist schwer für mich, mit anderen Menschen zumzugehen.



Anderes



- Haben Sie irgendwelche Krankheiten, von denen wir wissen sollten? (z. B. Epilepsie, Diabetes, Allergien usw.) Bitte beschreiben Sie diese:

- Ich möchte mit einem Improve-Mitarbeiter vertraulich darüber reden:

JA

NEIN

Schreiben Sie den Namen und die Telefonnummer einer Person auf, die wir in Notfällen kontaktieren können:

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die Informationen über meine Schwierigkeiten an die Projektmitarbeiter weitergegeben werden.

JA

NEIN

Hiermit genehmige ich die Verwendung meiner persönlichen Daten gemäß der GDPR 679/16 - "Europäische Verordnung über den Schutz personenbezogener Daten":

JA

NEIN

Wir danken Ihnen.

Wir werden Ihnen bald mitteilen,
wo Sie sich freiwillig melden können.

Projekt	IMProVE 2:0 – IMProVE 2:0 – Inklusive Methode in der beruflichen Freiwilligenarbeit in Europa	
Führende Partnerorganisation	Dobrovolnické centrum, z.s. Czech Republic	 <small>dobrovolnické centrum</small>
Partner	Jaunuolių dienos centras (JDC) Lithuania	 <small>JAUNUOLIŲ DIENOS CENTRAS</small>
	ASSOCIAZIONE UNIAMOCI ONLUS Italy	
	Gemeinsam leben und lernen in Europa e.V. Germany	 <small>Gemeinsam leben & lernen in Europa e.V.</small>

